



Antrag

—

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag von Sachsen-Anhalt spricht sich für die Ansiedlung des Zukunftszentrums für Europäische Transformation und Deutsche Einheit im Land aus und unterstützt entsprechende Bewerbung von Kommunen.

Die Landesregierung wird beauftragt, sachsen-anhaltische Bewerbungen ideell und jeweils mit bis zu 50.000 Euro im Bewerbungsprozess finanziell zu unterstützen.

Begründung

Die von der Bundesregierung eingesetzte Kommission 30 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit veröffentlichte in ihrem Abschlussbericht Handlungsempfehlungen. Insbesondere empfahl sie darin die Einrichtung eines Zukunftszentrums für Europäische Transformation und Deutsche Einheit in einer ostdeutschen Stadt.

Das Zentrum soll sich mit Wissenschaft und Forschung, der Begegnung und dem Dialog sowie kulturellen Aufgaben befassen. Im Blick sind dabei sowohl die Transformationsprozesse der Vergangenheit als auch solche der Gegenwart und Zukunft. Thematisiert wird so der politische Umbruch und die Transformation in Deutschland und in Ostmitteleuropa. Die Transformationserfahrungen der Menschen in Ostdeutschland, ihre Leistungen und Kenntnisse sollen so anerkannt und für anstehende weitere und zukünftige Transformationen nutzbar gemacht werden.

Die angestrebte wissenschaftliche Dimension und die weit überregionale ausgerichtete Strahlkraft des Zentrums wird vor dem Hintergrund des geplanten Personalbedarfs von etwa 180 Stellen deutlich. Darüber hinaus ist eine signifikante identitätsstiftende Architektur beabsichtigt.

Nach Durchführung eines Städte-Wettbewerbs ist eine Standortentscheidung im ersten Halbjahr 2022 beabsichtigt. Aus Sachsen-Anhalt haben bisher zumindest die Städte Halle und Magdeburg bekundet, sich bewerben zu wollen.

Sachsen-Anhalt ist in besonderer Weise transformationserfahren und stark von umwälzenden Veränderungen geprägt. Der rasend schnelle Niedergang der alten Industrien und die damit einhergehenden wirtschaftlichen und sozialen Verwerfungen trafen Sachsen-Anhalt auch im ostdeutschen Maßstab besonders hart. Der sich daraus ergebende Wandel der Wirtschafts- und Sozialstruktur hält noch heute an. Trotzdem ist auch schon der neue Strukturwandel zu bewältigen. Die von der Klimakrise insbesondere im Energiebereich erzwungenen Veränderungen, sind im Energieland Sachsen-Anhalt besonders einschneidend. Sachsen-Anhalt bemüht sich aktuell einer alten Kohleregion ein neues wirtschaftliches Rückgrat zu geben.

Durch die deutsche Einheit rückte Sachsen-Anhalt von der Randlage an der Westgrenze des Ostblocks in die Mitte Deutschlands und Europas. Das Grüne Band und die Gedenkstätten an der Grenze, so insbesondere der ehemalige Grenzübergang Marienborn, symbolisieren diese Wandlung. Mit seiner für die Länder Mitteleuropas typischen Transformationserfahrung, liegt Sachsen-Anhalt nun im Zentrum Deutschlands, an der Schnittstelle zu den Regionen, die teilungsbedingt sich in ihrer Lebenserfahrung und Sozialisierung von den östlichen Ländern unterscheiden.

Die reiche Wissenschafts- und Forschungslandschaft Sachsen-Anhalts mit ihren Universitäten und Hochschulen, die gerade auch von der Forschung zu gesellschaftlichen und ökologischen Transformationsprozessen geprägt sind, bieten der am Zukunftszentrum vorgesehenen Forschung wichtige Anknüpfungspunkte und Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Sachsen-Anhalts Landesgeschichte und Situation macht das Land zu einem in besonderem Maße geeigneten Standort für ein Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit. Die Errichtung eines solchen Zentrums liegt unbedingt im Landesinteresse. Daher sollte das Land sich zum Ziel der Ansiedlung bekennen und Kommunen unseres Landes bei ihren Bewerbungen unterstützen.

Cornelia Lüddemann
Fraktionsvorsitzende